Stiemer. Georg Friedrich Hiemer Tonnbafnan Am Mary. in flyfis zu Roming banny wound zin Minimburny in Bardonning san, vo fam Mortan fell folignynifen blom wirm, ihn S. Anglamban 1786 yabonan. elmifyni. Ling baytha Oldany banundt, wint an mon ninan Rinkmillan for fornyfilling an goven, ald no ifne bafifmindenn Annfield miffen synderskahnen; sky ile na und slape Bulga nanban, norfm þrý sim Anmound fan An Rundon sko Onde, skó namvereflan Ams ban fin sprisher ifer it iln now son Ou.
firmyn ihm ynishigan willing mit. Of. Soning montinent but buturt ilmund De ils Gymurfinn funn finn firtumsturd, am wordt fif ihmif funis tulanta a famina undynganfundan ellaist ihr Linke ullen famna ånfmam i novemt fran in finnam. 12. forfinn gum Vininamfistisk anstheffinn. In bryst fif mer hänig brung is finund ihn Brunnerhviffunffirfan. Mirst wollamblan Unigan first zaid want and art Rayinning our Entherson ungastalle; ullnin Thing its thumphings trys it for Artanbumbo within Bindfuft und Chydalling banundt, manlind am merif finam dafan slafa during borfu in mushing min guindlafan ven sha forum forum guindlafan ven sha forum gulfblafan ven sha forum ford.

Jufishfan Isfala in Stormy borny a min ford.

In an sha bufffind, zinn zwayban Marsa.

Georg Friedrich Stiemer

Oberlehrer der Mathematik und Physik zu Königsberg, ward zu Marienburg in Westpreußen, wo sein Vater Polizeyinspektor war, den 5. September 1786 geboren. Frühzeytig beyder Ältern¹ beraubt, wurde er von einer Stiefmutter so sorgfältig erzogen, als es ihre beschränkten Verhältnisse gestatteten; doch da er auch diese Stütze verlor, nahm sich ein Verwandter, der Kantor des Ortes, des verwaisten Knaben an und theilte ihm die ersten Anfänge der geistigen Bildung mit. Gehörig vorbereitet betrat darauf Stiemer das Gymnasium seiner Vaterstadt, erwarb sich durch seine Talente und seinen ausgezeichneten Fleiß die Liebe aller seiner Lehrer und ward schon in seinem 17. Jahre zur Universität entlassen. Er begab sich nach Königsberg und studierte hier die Rechte in Verbindung mit den Kameralwissenschaften². Nach vollendeter Universitätszeit wurde er als Regierungs-Auskultator³ angestellt; allein durch die damahlige Lage des Vaterlandes aller Aussicht auf Anstellung beraubt, verließ er nach einem Jahr diese Laufbahn und nahm eine Hauslehrerstelle an; später wurde er Hilfslehrer an der französischen Schule in Königsberg und nun faßte er den Entschluß, zum zweyten Mahle

¹ Eltern

² Unter Kameralwissenschaft, Kameralistik im weiteren Sinne oder Kameralia verstand man im 18. und 19. Jahrhundert jene Wissenschaften, die den Kammerbeamten die notwendigen Kenntnisse für die Tätigkeit in der Verwaltung im absolutistischen Staat vermittelten.

³ Bezeichnung für die unbezahlte erste gerichtliche Ausbildungsstufe für Juristen nach der Universität. Im süddeutschen Raum wurde manchmal auch "Auskulator" geschrieben, vor allem österreichisch auch "Auskultant".

di Goeffils shiples of gir bagrifan, in ful find them them Lafny Limb you wirting. for lind fif velle in Jufun 1812 nom uninn undam ibi Girft ihn Binsmanchie irufunfunny in unnlygen fut fin firfn fin hand bestandend und Marthamist in Chano. uturn undam tenfful ut mit fir Bryverien Afilofopfio undan Gumbernt, mid wahfan bry hu Mirann sin bid ven finnen For en shu finning forflighting Jumps bling for Labba. Olich shara Jamwining winsh and on any now Militis in vingled bafar yt, westihm Inn friend fifwirtlifun Rougand muni ugnihne, frif bannik ist Stigin unden Att African har Granlindsmansfridigen ign Valle firsten. Tami umda Olin Lalling De Bankafnan fund in Munianbung biling yninoffen n no en ming zuglnif finn Luftanhfula und han som knight for mirfler um ful af mit afirmloste Shifuball Binkn, with Ann Toufam who Chunnand Wir-Sprural Inintmil Big Minter zu in. yours bry Minimumy. Favor montings in min fofnen Durit, ils Ogmen finn winner fofnen Dumum fich muy normallt winner in foligten nimmen Buge in Amfullane folyen ninn And in Amfallan gu Rustanbung in Offman Inn. Justifya.

die Hochschule daselbst zu beziehen um sich für immer dem Lehrstand zu widmen. Er ließ sich also im Jahre 1812 von neuem unter die Zahl der Studierenden aufnehmen und verlegte sich ein Jahr hindurch besonders auf Mathematik und Astronomie unter Bessel¹ und auf Pädagogik und Philosophie unter Herbart², mit welchen beyden Männern er bis an seinen Tod in dem freundschaftlichsten Verhältnissen lebte. Auf deren Verwendung wurde er auch vom Militärdienst befreyt, nachdem er seines schwächlichen Körpers uneingedenk, sich bereits als Offizier unter die Scharen der Vaterlandsvertheidiger gestellt hatte. Seine erste Anstellung als Oberlehrer fand er in Marienburg, an demselben Orte, wo er seine erste Bildung genossen und wo er auch zugleich eine Lehrstelle an der dortigen höheren Töchterschule übernahm. Hier vermählte er sich mit Charlotte Elisabeth Wiebe, ältesten Tochter des Pfarrers Nathanael Friedrich Wiebe zu Tingenort bey Marienburg. Jedoch verließ er 1816 diese Stadt, da das Gymnasium in eine höhere Bürgerschule umgewandelt wurde und folgte einem Rufe in derselben Qualität an das neu gestiftete Gymnasium zu Rastenburg in Ostpreußen³. Endlich ge-

_

¹ Friedrich Wilhelm Bessel (* 22. Juli 1784 in Minden, Westfalen; † 17. März 1846 in Königsberg, Ostpreußen) war einer der bekanntesten deutschen Wissenschaftler des 19. Jahrhunderts. Er wirkte als Astronom, Mathematiker und Geodät, wozu er sich das wissenschaftliche Basiswissen als Autodidakt erworben hatte.

² Johann Friedrich Herbart (* 4. Mai 1776 in Oldenburg (Oldenburg); † 14. August 1841 in Göttingen) war ein deutscher Philosoph, Psychologe und Pädagoge, der über den deutschen Sprachraum hinaus als Klassiker der Pädagogik gilt. Er begründete den Herbartianismus.

³ Der Kreis Rastenburg war ein Landkreis in Ostpreußen und bestand zwischen 1818 und 1945.

ling no ifur 1818, in Timigh brang muyafall zu vannihn. finn winden um mis gymurfinn i Enfine ihn Connlassion inn Cont. hijknis innt innbyggnifunde very Shiftenis, womit un ils pfwinnigginn Grynnslike. it its mustamustipfan Thisamanite non-Luny, allyminin Enwanthamy i ili En bn n Olifainy fairen Tofilan. Som ilifan Mongrighistenis in marshmursippin clouds wright, wife wind ili opphibility-who ifnam omhuklistan Mikylinik ung den der grigstan frif for zu shuthif un ifm de Endefnit, di faman fo Endefnis, di fiman donpan brughum miggafnir, i vbylnis fain Guid ihni sh Lungamhifan inikn mift ern finnen annet sinden, so nambithnutu ifm shunos ninn Sidena Ofwarment in ili Enfonynis I um the Ennfly's Ofickful Jamian Chuyafoniy un eli ludgdan Enbanbjirfan; eli nun zu chus luf fullen um famis fammunifamik And lofinity, wan an must fif in Jamis Junion his nom Ofnyantfail zu whannah juiffn. Tani Doll kum plotshif, hu nun wannigs Jaya somfan firth an yayan snich fing northum ut nort floren gavind Some Ann Shibfufning un in Bungan zu

+ brunfts

lang es ihm 1818, in Königsberg angestellt zu werden. Hier wirkte er mit rastloser Thätigkeit als Oberlehrer am Stadtgymnasium und Lehrer der Gewerbschule und erwarb sich durch die seltene Deutlichkeit und ausgezeichnete Faßlichkeit, womit er die schwierigsten Gegenstände des mathematischen Unterrichts vortrug, allgemeine Bewunderung und die Liebe und Achtung seiner Schüler. Eben diese Vorzüglichkeit in mathematischen Sachen wegen, nahm ihn auch die physikalische ökonomische Gesellschaft zu Königsberg zu ihren ordentlichen Mitgliede auf. Doch zeigten sich schon zu deutlich an ihm die Spuren einer schleichenden unheilbaren Krankheit, die seinen Körper langsam aufzehrte; und obgleich sein Geist durch die körperlichen Leiden nichts an seiner Kraft verlor, so verbitterte ihm dennoch eine düstere Schwermuth und die Besorgniß um das künftige Schicksal seiner Angehörigen die letzten Lebensjahre; und nur zu deutlich fühlte er seine herannahende Auflösung, wie er auch sich und seine Familie vom Gegentheil zu überreden suchte. Sein Tod kam plötzlich; und nur wenige Tage vorher hatte er gegen einen Jugendfreund noch Pläne geäußert deren Ausführung er in Kürze zu bewerkstelligen hoffte.

gen snyrbansaid i Anste sku 26. Grunven 1828 in findantier of nuis surinament Milwe mid y minngog men Simbun.
- fô ist mi stoud non ifm mi drucke anfifinen. dan the Bright who fiftent-San in millaliner Jugan builan zu man. mafnan wern am zu synwiffnufret in alwert Bubyagarifuntat zu laistan falle ifm woh mill di Amusk, uban isi no Hujo Grit in min fongandning Entint. sinfo. Oling hu ludglin Gnimin ming.

de en sumfunn upanned Bustonet.

mingen um galafulan Gnidfarden mid.

zamabirhan urblafunn. doct bakinethe
pif unden faman Mingliofa nin Marin. finist wone Grynn Runch sond the Gabinfin der Mustinmer til, worliget nort nort nor.
fangag ungenen almustiff midlight
mi Jakend den annale nonnyaone wanshu snuffu. Minn Malnober Am undliften, Eufe.

ymny 1828, 1. Holl+ Hunnun Lny + J. 63

Noigh.) Er entschlief mit einer seiner würdigen Ergebenheit und Ruhe den 26. Januar 1828 und hinterließ eine trauernde Witwe mit 7 unerzogenen Kindern. Es ist nie etwas von ihm im Drucke erschienen. Denn die Anzahl der schlechten und mittelmäßigen Bücher zu vermehren war er zu gewissenhaft und etwas Ausgezeichnetes zu leisten fehlte ihm wohl nicht die Kraft, aber die nöthige Zeit und ein sorgenfreye Lebensruhe. Aus den letzten Gründen mußte er nach mehreren ehrend Aufforderungen an gelehrte Zeitschriften mitzuarbeiten, ablehnen. Doch befindet sich unter seinem Nachlasse ein Manuscript über Gegenstände aus dem Gebiethe der Mathematik, welches nach vorhergegangener Durchschrift vielleicht in Zukunft dem Drucke übergeben werden dürfte.

(Neuer Nekrolog der Deutschen, Jahrgang 1828, 1. Theil, S. 63) Voigt.